

«Pro Historia Glis» löst das Rätsel der Grabstätte des Erbauers der Simplonstrasse

## Das Grab Céards aufgefunden

Glis. — Seit dem Friedhofbesuch einer Delegation der «Pro Historia Glis» im verträumten 685-Seelen-Dorf Herry im französischen Département Cher wissen die Dorfbewohner mehr über die «namenlose» Gedenkstätte vor ihrer alten Kirche. Die Zweifel um das Denkmal räumte Oberst Theodor Wyder vor Ort in Anwesenheit der Gemeindebehörde unter Maire Jupille aus dem Weg. Unter der schweren Grabplatte ruht Nicolas Céard, der geniale Ingenieur Napoleons, Erbauer der Simplonstrasse.

Die Wiederentdeckung der monumental Grabstätte Céards umschleiert trotz allen Fakten und Daten ein sagenhafter Hauch. Da lebt die Gemeinschaft in einem französischen Bauerndorf, fernab von den grossen Verkehrswegen, mit einem Monument, das scheinbar schon immer da war, aber deren Bedeutung aus der Erinnerung entschwand. Die einstmals in Stein gehauene Inschrift verliert sich in der Verwitterung zur Unleserlichkeit. Andererseits war der undefinierbare Gedenkstein doch etwas so eindrücklich, um ihn aus seinem angestammten Platz zu schaffen. Und ausgerechnet von Glis, dem von Céard bestimmten Ausgangspunkt für den Bau der Simplonstrasse, kam eine Delegation mit der Abschrift der Inschrift angereist, die ursprünglich auf der Grabplatte eingemeisselt war. Anlässlich der Generalversammlung der «Pro Historia Glis» vom 24. März füllte die wunderbare Wiederentdeckung der Grabstätte ein Kapitel in Theodor Wyders Referat über Nicolas Céard.

### Napoleon diktierte den freien Durchmarsch

Am 19. August 1798 wurde der von Napoleon inspirierte Vertrag zwischen dem französischen Direktorium und der helvetischen Regierung unterzeichnet: «L'Helvétie s'engageait à accorder à la France deux routes militaires à travers son territoire, l'une au nord, en remontant le Rhin, l'autre au midi, dans la vallée du Rhône.» Die Helvetische Republik, eine gährende und zerbrechliche Schaffung, gab damit ihre Neutralität, ihre

wesentliche Garantie für Unabhängigkeit und Freiheit auf. Nach der Folgerung Theodor Wyders blieb dem verbündeten Wallis keine andere Wahl, als die Vereinbarung zu zeichnen und das Land den Franzosen für den freien Durchmarsch zu öffnen.

Es ging in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts um die Inbesitznahme der Alpenpässe durch die Armeen von Ost und West. Um den Gotthard und im Zentrum der Schweiz kämpften die Armeen der Generäle Lecourbe, Souwaroff und Masséna. Am Simplon standen sich österreichische und französische Truppen gegenüber. Kein Wunder, dass die Walliser, insbesondere die Oberwalliser auf Seiten der Österreicher in wilden Kämpfen um den Simplon bangten. Am 15./16. August 1799 gelang es General Turreau, in einem schrecklichen Gemetzel bis Domodossola vorzustoßen. Der Erfolg musste hart bezahlt werden. Turreau führte seine Soldaten nach Brig zurück: ausgehungert, zerfetzt, abgemagert und demoralisiert ob dem angerichteten Schreck und der anstehenden Verwüstung von Stadt und Land.

### «... pour les canons»

Bonapartes Dekret vom 7. September 1800 für die Verbindung Brig—Domodossola über den Simplon war in sieben Artikeln gefasst. So hiess es unter Artikel 3 bis 5: «Der Weg von Brig nach Domodossola sera rendu praticable pour les canons»; ein Bataillon von 500 Mann baut die Strecke Domo—Gaby und ein zweites, gleich starkes Bataillon Brig—Gaby, beide unter

Divisionsgeneral Turreau.» — Von einer Republik Wallis war im Dekret nichts zu finden. Das Spiel Napoleons war gemacht!

### In Glis bei den zwölf Staffeln

Am 23. Januar 1801 machte sich Turreau auf der italienischen Seite ans Werk; in Brig wartete er noch auf die Ankunft von Céard. Dieser veranlasste den ersten Spatenstich am 26. März, jedoch nicht wie vorgesehen war in Brig, sondern in Glis bei den einstigen zwölf Staffeln, die zum grossen Friedhof führten. Am 25. September 1805 konnte Céard Seiner Kaiserlichen Majestät melden: «Le Simplon est ouvert et j'attends l'artillerie.» — Theodor Wyder löfnete in seinem Referat auch die Spur, die ihn zum vergessenen Grabmahl nach Herry führ-

te. Die Grabinschrift fand er in Originalgrösse im Staatsarchiv Genf. Am 21. Oktober 1993 — so informierte Wyder die Versammlung — «ist in Herry das Andenken Céards in Begleitung der dortigen Behörden mit allen diplomatischen und militärischen Ehren» begangen worden. Das Vorhaben der «Pro Historia Glis», den 175. Todestag von Nicolas Céard im Oktober 1996 in einer Gedenkfeier zu würdigen, habe die Gemeindevorsteher in Herry «in Staunen und Bewunderung versetzt». Erstaunt zeigten sich die Franzosen darüber, «von uns zu erfahren, dass ein so berühmter Bürger wie Céard bei ihnen begraben liegt». Mit sichtlicher Freude hat der amtierende Maire von Herry die Einladung für die Teilnahme entgegengenommen, orientierte Wyder die geschichtsinteressierten Zuhörer.

### Dokumente lagen im Gemeindearchiv

Schriften im Gemeindearchiv von Herry erleichterten die weiteren Recherchen Theodor Wyders um die Geschichte der Grabstätte Céards. «Ich fand bald die Stelle vom alten Friedhof, der einst bei der alten, aus dem Jahr 1136 stammenden, Kirche lag.» Dieser Friedhof musste schon am 10. Dezember 1851 aus gesetzlichen Gründen ausserhalb des Dorfes verlegt werden. Zehn Jahre später, am 20. Oktober 1861, ging der alte Friedhof durch Kauf an die Gemeinde über. Die Frage, warum Céard seine Grabstätte in Herry fand, wussten die Behörden nicht schlüssig zu beantworten. Die Grabstätte war seit mehreren Jahrzehnten in Herry nicht mehr als solche bekannt. Und wie erwähnt, war es die Delegation der «Pro Historia Glis», die anstelle der nicht mehr lesbaren Grabinschrift eine Abschrift des Originaltextes den Behörden von Herry übergab. Sie lautet: «Ici repose Nicolas Céard, ingé-

nieur des ponts et chaussées, mort inspecteur divisionnaire dans ce corps, officier de la Légion d'Honneur, né dans le département de l'Aube, le 22 janvier 1745. Il est décédé à Chalivoy, le 11 octobre 1821. En lui les malheureux ont perdu un cœur compatissant, ses enfants un bon père, sa patrie un bon citoyen, un habile ingénieur, elle lui doit de beaux travaux, entre autres, le projet de la route de Simplon, dont il dirigea l'exécution jusqu'en 1813.» Vermutlich hat Céard nach seiner Pensionierung infolge der Ereignisse von 1815 und nach 47 Jahren im Dienste der Republik seinen Wohnsitz Genf verlassen.

Aus dem Schrifttum seines Sohnes ist diesbezüglich zu erfahren, dass sein Vater um diese Jahre nach seiner heimatlichen Erde von Chalivoy wechselte. Dort wurde er als Chevalier de Chalivoy im Département Cher ernannt. Chalivoy ist ein herrschaftliches Landgut, ein paar Minuten nördlich von Herry.

gfg



Der Bau der von Napoleon am 7. September 1800 dekretierten Simplonstrasse lag anfänglich in den Händen der der Armee. Als sich aber die Generäle unfähig erwiesen, wurde der auch ausserhalb Frankreichs bekannte Spezialist für Strassenbau, Nicolas Céard, beigezogen und ihm schliesslich die Oberleitung anvertraut. In seinen Plänen bestimmte er eine durchschnittliche Steigung von 3,5 Prozent und eine Maximalsteigung von 11 Prozent sowie eine Strassenbreite von 7,2 bis 8,4 m. Ungefähr 3000 Arbeiter waren an diesem Werk beteiligt. Die Walliser bezahlten ihren aufgezungenen Beitrag mit Frondienst und dem Verlust der Unabhängigkeit.